

«Es gibt noch wenig gesichertes Wissen über die Sanierung vor Ort»

Interview **Raphael Briner**
Bilder **Hans Gassler AG**

Viel Erfahrung in der Beschichtung und Renovation von Metallfassaden hat die Hans Gassler AG in Gretzenbach. Sie hat unter anderem die Hülle des Briefzentrums Zürich-Mülligen renoviert (siehe Artikel Seite 16). Geschäftsführer Simon Gassler erklärt, was die Herausforderungen bei der Metallbeschichtung sind. Er findet, es brauche bessere Grundlagen für die Anwender.



Simon Gassler wünscht sich, dass die Hersteller verbindlichere Aussagen über die Wetterbeständigkeit ihrer Lacke machen.

«Applica»: Herr Gassler, Sie haben mit Ihrer Firma die Fassade des Briefzentrums Zürich-Mülligen renoviert. Was waren spezielle Herausforderungen?

Simon Gassler: Die Dimension ist aussergewöhnlich. Von der Kubatur her ist das eines der grössten Gebäude der Schweiz. Die Fläche der Metallfassade beträgt 36 000 Quadratmeter. Es war eine logistische Herausforderung, die Lacke und die Spritzgeräte über diese Distanzen zu verschieben.

Was war sonst noch besonders?

Wir hatten während des Spritzens bis zu 20 Mann vor Ort, denn diese Tätigkeit ist personalintensiv. In diesem Zusammenhang spielten die Arbeits- und die Betriebssicherheit der Post eine Rolle. Es gibt genaue Bestimmungen, wer wann in das Gebäude darf. Wir mussten natürlich allgemein darauf Rücksicht neh-

men, dass der Betrieb der Post während der Renovation weiterlief.

Was mussten Sie beachten?

Zum Beispiel, dass sich die Ansaugvorrichtungen für die Belüftung oben am Gebäude befinden. Wir mussten sicherstellen, dass beim Spritzen kein Lackstaub dahin gelangte. Der Lack ist lösemittelhaltig und stinkt, was bestimmt keine Begeisterung ausgelöst hätte. Immer eine Herausforderung bei solchen Arbeiten ist das Wetter.

Weshalb?

Wenn ein einziger Tropfen Regen angesagt ist, kann man nicht spritzen. Da muss man sich überlegen, wie und wo an diesem Tag die Mitarbeitenden einzusetzen sind. Besonders frustrierend ist es, wenn Regen angesagt ist, aber keiner kommt. Oder umgekehrt, wenn keiner prognostiziert ist und es doch regnet. Das ist besonders unangenehm, wenn Zeitdruck herrscht wie in Mülligen, wo wir unter Androhung einer Konventionalstrafe die Termine einhalten mussten.

Könnten Sie diese wetterbedingten Unsicherheiten nicht vermeiden, wenn Sie die Fassadenbleche demontieren und im Werk sanieren würden?

Das könnte man natürlich. Es ist jedoch viel teurer, die Fassadenelemente zu demontieren, im Werk zu renovieren und wieder zu montieren. Das lohnt sich nur, wenn die Pulverbeschich-



Vorher und nachher:
Die Fassade der industriellen Bäckerei Fortisa im solothurnischen Zuchwil.

tion so stark beschädigt ist, dass sie entfernt und neu aufgebracht werden muss. Dann wird im Werk meist pulverbeschichtet, was weniger Kosten verursacht als eine Nasslackbeschichtung. Eine reine Renovation, die Wiederherstellung der Wetterbeständigkeit durch einen Lack, ist hingegen vor Ort trotz

Die Hans Gassler AG

Die Firma mit Sitz in Gretzenbach SO ist 1912 als klassischer Malerbetrieb im benachbarten Schönenwerd gegründet worden. Bis zur grossen Krise und zum Zusammenbruch des Schuhherstellers Bally in den 1980er-/1990er-Jahren war sie dessen «Hausmaler». Als dieses Geschäftsfeld wegfiel, diversifizierten die Gasslers ihre Firma. Heute besteht sie aus den vier Bereichen Electropainting, Baomalerei, Korrosionsschutz (zum Beispiel Sanierung von Strassenkandelabern sowie Hochspannungsmasten) und Industrielackierung/ Pulverbeschichtung. Simon Gassler, Jahrgang 1983, führt die Firma in vierter Generation. Seine Schwester Miriam Ragaz-Gassler ist Verwaltungsratspräsidentin. Die Firma beschäftigt momentan rund 80 Personen, wovon elf Lernende sind. Die Hans Gassler AG ist Mitglied des SMGV und des Verbands Schweizerischer Korrosionsschutz-Firmen (VSKF). Sie ist im Bereich Metallfassaden von der Gütergemeinschaft Metallfassaden e.V. (GFS) zertifiziert.

des teureren Materials und des grösseren Personalaufwands insgesamt günstiger.

Sie hatten in Mülligen bis zu 20 Mann vor Ort. Weshalb ist diese Arbeit so personalintensiv?

Grosse Objekte, deren Flächen man nicht unterteilen kann, sind sehr anspruchsvoll. Die Lackierer können nicht oben anfangen und dann Gerüstlauf um Gerüstlauf runtergehen. Bei diesem Vorgehen würde die obere Beschichtung bereits trocknen und es gäbe Ansätze, also ein Schadensbild. Ein Problem ist bei diesem Vorgehen auch Overspray. Darum muss auf allen Gerüstläufen gleichzeitig nass in nass gespritzt werden. Es braucht eine gute Organisation und erprobtes Personal, spritzerfahrene Maler oder Industrielackierer.

Was ist Overspray?

Beim Spritzen entsteht Lackstaub, der nicht auf der Fläche haften bleibt. Wenn dieser Staub auf eine bereits beschichtete, antrocknende Fläche gelangt, entsteht eine Art Nebel. Der Staub macht die Fläche rau, was man gut sieht.

Sie arbeiten mit Spritzgeräten. Können Maler Metallfassaden auch mit Roller oder Pinsel beschichten?

Das ist möglich und wir haben das auf speziellen Kundenwunsch schon gemacht. Aber das Resultat überzeugt meiner Meinung nach nicht. Solche Objekte



sehen aus wie «selbst gemalt». Metallfassaden haben in der Regel komplexe Geometrien und daher viele Fugen. Da kommen Sie weder mit dem Pinsel noch mit dem Roller richtig rein. Zudem sind 2K-Lacke gerade bei grossen Flächen fast nicht zu verarbeiten.

Perfekt beschichtete Metallfassaden sind attraktiv. Wie sieht es mit deren Lebensdauer aus?

Ich muss ein bisschen ausholen: Seit den 1970er-Jahren werden Gebäude mit pulverbeschichteten Metallfassaden gebaut. Damals waren die Pulverlacke noch nicht so wetterbeständig wie heute. Spätestens nach 15 Jahren kamen die Kunden zu uns und beklagten sich, dass die Fassade nicht mehr schön aussehe. Wir sahen hier einen Markt und begannen zu überlegen, wie wir vorgehen sollten. →



Das Gebäude der Bank Julius Bär in Zürich-Altstetten vor und nach der Renovation.

Was war das Resultat Ihrer Gedanken?

Die Demontage und erneute Werkbeschichtung der Fassadenelemente mit Pulverlack sind, wie bereits gesagt, teuer. Also begannen wir mit der Renovation vor Ort unter Verwendung von 2K-Lacken. Pulverbeschichten kann man am Objekt nicht.

Was sind Ihre Erfahrungen?

Grundsätzlich ist zu sagen, dass die Renovation von Metallfassaden ein relativ neues Verfahren ist. Dies im Gegensatz zur Werklackierung, die eine gefestigte Technik mit präzisen Richtlinien ist.

Was bedeutet das?

Es gibt noch wenige renovierte Objekte und damit auch relativ wenig gesichertes Wissen über die Sanierung vor Ort. Weiter machen viele Lackhersteller keine verbindliche Aussage über die Farbton- und Glanzgradbeständigkeit ihrer Lacke. Es gibt zwar Merkblätter und Industrienormen, aber diese kennt kaum ein Maler. Hilfreich wäre es, wenn die Hersteller konkretere Aussagen über die Wetterbeständigkeit ihrer Lacke machen würden.

Können Sie das näher erklären?

Es gibt den Begriff hochwetterfeste Farbe. Dieser Begriff ist aber nicht definiert. Er weist lediglich auf eine verbesserte Wetterbeständigkeit hin, sagt jedoch nichts darüber aus, wie lange ein Produkt am Wetter beständig bleibt. Für eine solche Aussage braucht es den Florida-Test.

Was ist der Florida-Test?

Im US-Bundesstaat Florida ist das Klima so extrem, dass man mit einem Freibewitterungstest innerhalb eines Jahres die Beanspruchung simulieren kann, die in Mitteleuropa innert vier Jahren auftritt. Nach fünf Jahren in Florida können Sie also voraussagen, wie der Glanzgrad und die Farbechtheit einer Beschichtung nach 20 Jahren in der Schweiz aussehen werden. Die Richtlinien von Qualicoat und GSB für Industrielacke, die bei der Beschichtung von Metallfassaden zur Anwendung kommen, beruhen auf diesem Test. ■